

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Eine Militär-Karawane mit Proviant an den Dardanellen.

unerheblich. Am 30. aber wurde noch einmal heftig um die Höhen zwischen Drawa- und Obortal gekämpft, doch vermochten auch jetzt die Russen keinen Erfolg zu erringen, überließen vielmehr ihren Gegnern über 500 Gefangene.

Somit war am Ende April der neue „gigantische Plan“ des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch viel weiter von seiner Verwirklichung entfernt als Mitte März. Noch waren die Russen nicht besiegt, aber ihre Heere waren aufs furchtbarste geschwächt und hatten schwer unter Munitionsmangel zu leiden. Die russische Hauptmacht krachte bereits in allen Fugen.

Wo war nun, so muß man sich füglich fragen, während all dieser großen Kämpfe die serbische Armee? Es mußte höchst auffallend erscheinen, daß sie den gewaltigen Durchbruchsversuch ihres mächtigen Verbündeten in keiner Weise unterstützte, und es konnte daraus geschlossen werden, daß sie zu einer kräftigen Angriffsbewegung

nicht mehr fähig war. Die Österreicher und Ungarn unternahmen nichts gegen sie, denn sie hatten alle Hände voll zu tun, um Rußland abzuwehren und wollten den Vorstoß nach Serbien hin auch um Italiens Willen vermeiden, denn der treue Bundesgenosse in Rom sah scheel zu jedem Erfolge, den Österreich-Ungarn auf dem Balkan gewann, und meinte, das Gleichgewicht auf der Halbinsel werde dadurch gestört. So kam es nur zu geringen Grenzkämpfen zwischen österreichisch-ungarischen und serbischen Truppen, und auch an der montenegrinischen Grenze ereignete sich nichts von Bedeutung. Einenschönen Erfolg dagegen hatte die Monarchie zur See zu verzeichnen, denn ein österreichisch-ungarisches Unterseeboot, „U 5“, bohrte bei Kap Santa Maria di Leuca den großen französischen Panzerkreuzer „Léon Gambetta“ in den Grund, wobei 600 Mann seiner Besatzung umkamen.



Eine türkische Feldküche.

Der Türkenkrieg vom 19. März bis Ende April.

Um 18. März war der erste große Angriff auf die Dardanellen kläglich gescheitert. Über die Engländer und Franzosen waren keineswegs gewillt, nun etwa ihren Eroberungsplan fallen zu lassen und heimzusegeln. Hätten sie das getan, so wäre ihr Ansehen

im Orient, das schon einen starken Stoß erlitten hatte, ganz dahingesunken, und abgesehen davon, verlangten die Kriegsinteressen allzu gebieterisch die Erzwingung des Durchbruchs. Rußland wurde immer matter, denn sein wichtiger Verbindungsweg nach Europa war